

Duale Ausbildung

Entdecke Deine Zukunft!







Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Studien- und Berufsorientierung im Rheinisch-Bergischen Kreis	6
Was ist eine duale Ausbildung?	g
Sieben Gründe für eine duale Ausbildung	10
Azubis stellen ihre Ausbildungsberufe vor	12
Deine Karrierechancen nach einer dualen Ausbildung	22
Gesellenprüfung bestanden – und dann? Karrierewege im Handwerk	23
Karrierechancen durch Fort- und Weiterbildung bei der Industrie- und Handelskammer	26
Regionale Wirtschaftskammern stellen sich vor	28
Wie sieht gute Berufsorientierung aus?	34
Station 1: Selbsterkundung	36
Station 2: Informationsmanagement	38
Station 3: Ausbildungsvergütung	39
Station 4: Arbeitsmarktprognosen	40
Station 5: Entscheidungsmanagement	42
Station 6: Bewerbungsverfahren	45
Dein Berufswahlfahrplan	47

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,

wie sieht Euer Wunschberuf aus? Wollt Ihr kreativ arbeiten, Euch sozial engagieren oder an technischen Entwicklungen mitarbeiten? Strebt Ihr eine berufliche Zeit im Ausland an oder möchtet Ihr lieber die Karriereleiter in einem Unternehmen hier im Rheinisch-Bergischen Kreis erklimmen? Den ersten erfolgreichen Schritt macht Ihr mit einer dualen Ausbildung!

Duale Ausbildung hat in Deutschland eine lange Tradition und ist international anerkannt. Sie ebnet den Weg in interessante Berufe und Karrieren. Die einzelnen Ausbildungen werden permanent an technologische und soziale Entwicklungen angepasst und halten viele Aufstiegschancen bereit. Viele Berufe, die in anderen Ländern ein Studium erfordern, werden in Deutschland im Rahmen einer dualen Ausbildung erlernt. Nicht ohne Grund wirbt die Wirtschaft für die duale Ausbildung mit dem Slogan: "In drei Jahren Weltklasse".

Als Schulabsolventinnen und Schulabsolventen im Rheinisch-Bergischen Kreis habt Ihr deshalb beste Chancen, Ausbildungsstellen zu finden, mit denen Ihr zu gefragten Expertinnen und Experten werdet. Duale Ausbildung ist dabei vielfältig und attraktiv: Mit derzeit knapp 340 Ausbildungsberufen bietet sie viel Raum für Eure individuelle Berufswahl und das jeweilige Qualifikationsprofil.

Um eine passende Entscheidung treffen zu können, ist es wichtig, eine klare Vorstellung über die eigenen Kompetenzen und Ziele zu haben. Außerdem gilt es, aktuelle Voraussetzungen, Inhalte und Perspektiven der jeweiligen Ausbildungsberufe zu kennen. Wusstet Ihr zum Beispiel, dass es bereits während und auch nach der dualen Berufsausbildung vielfältige Möglichkeiten der Weiterentwicklung gibt? Durch Aufstiegsfortbildungen, wie etwa dem Fachwirt, Betriebswirt, Meister oder Techniker, habt Ihr eine Berufsausbildung, die auf einer Stufe mit dem Bachelor steht. Die berufliche und akademische Bildung sind in diesem Fall gleichwertig. Diese und noch viele weitere Informationen findet Ihr in dieser Broschüre.

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Wirtschaftskammern und Betrieben als unseren Partnern, die mit ihrem Einsatz immer wieder außergewöhnliche Angebote zur Berufsorientierung ermöglichen. Auch sie tragen dazu bei, dass der Rheinisch-Bergische Kreis in Nordrhein-Westfalen im Bereich Studien- und Berufsorientierung durch intensive Zusammenarbeit und gelungene Gemeinschaftsaktionen mit schulischen und außerschulischen Unterstützern immer wieder eine Vorreiterrolle einnimmt.

Ich wünsche Euch eine glückliche Berufswahl und für die Zukunft alles Gute!

Euer Stephan Santelmann Landrat des Rheinisch-Bergischen Kreises





Studien- und Berufsorientierung im Rheinisch-Bergischen Kreis

Damit Du bewusste Entscheidungen beim Übergang von der Schule in den Beruf oder das Studium treffen kannst, ist es wichtig, dass Du frühzeitig Deine Stärken und Interessen erkennst und weiterentwickelst. Praxisnahe Einblicke in den Berufsalltag und persönliche Beratungsgespräche sind für Deine Berufsorientierung ebenfalls notwendig und helfen Dir die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Bei diesen Entscheidungen bist Du jedoch nicht auf Dich allein gestellt. Für Deine Berufsorientierung gibt es zahlreiche Angebote und Materialien in der Region. Entwickelt wurden diese vom Koordinierungsbüro "Übergang Schule-Beruf" des Rheinisch-Bergischen Kreises zusammen mit den Schulen sowie den Partnern der "Initiative Zukunft Rhein-Berg".



Die Partner sind:

- Landrat für den Rheinisch-Bergischen Kreis
- Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach
- Industrie- und Handelskammer zu Köln
- Kreishandwerkerschaft Bergisches Land
- Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderung
- Arbeitgeber Köln e.V.
- Jobcenter Rhein-Berg
- Deutscher Gewerkschaftsbund Köln-Bonn
- Schulamt Rheinisch-Bergischer Kreis
- Bezirksregierung Köln
- Universität zu Köln
- Fachhochschule der Wirtschaft

Die "Initiative Zukunft Rhein-Berg" ist so erfolgreich, dass dem Rheinisch-Bergischen Kreis 2012 eine Sonderrolle im Land Nordrhein-Westfalen zuerkannt wurde: Unsere Region wurde Referenzkommune für das Landesvorhaben "Kein Abschluss ohne Anschluss — Übergang Schule-Beruf NRW".

Das Koordinierungsbüro "Übergang Schule – Beruf"

Um einen erfolgreichen Übergang möglichst vieler Schülerinnen und Schüler von der Schule in den Beruf zu ermöglichen, ist es wichtig, dass alle Partner und die Schulen ihr Expertenwissen einbringen. Ebenso entscheidend ist, dass sich alle Partner untereinander abstimmen und an einem Strang ziehen. Das Koordinierungsbüro "Übergang Schule — Beruf" organisiert die Abstimmungsprozesse zwischen den verschiedenen Partnern. Dazu bleibt es mit den einzelnen Partnern in Kontakt und kümmert sich darum, dass die verschiedenen Partner untereinander immer wieder zu Gesprächen zusammenkommen. Um gut zusammenzuarbeiten, muss es ein Verständnis über gemeinsame Ziele geben und Rollen müssen geklärt, Absprachen und Vereinbarungen getroffen werden. Diese Aufgaben übernimmt ebenfalls das Koordinierungsbüro "Übergang Schule — Beruf". Ziel der Zusammenarbeit ist es, das direkte Übergangsmanagement im Rheinisch-Bergischen Kreis weiterzuentwickeln und systematisch aufeinander abzustimmen, damit am Ende der Schulzeit jeder Jugendliche eine bewusste Berufswahlentscheidung treffen kann.

Das Koordinierungsbüro unterstützt zudem die Umsetzung von Standardelementen an Euren Schulen. Durch einige Standardelemente, wie zum Beispiel der Potenzialanalyse und der Berufsfelderkundung, konntest Du bereits selbst etwas über Deine Stärken und beruflichen Interessen herausfinden. Die Standardelemente zur Berufs- und Studienorientierung beginnen in der achten Jahrgangsstufe und enden, wenn Du in eine Ausbildung, einem Hochschulstudium oder einem alternativen Anschlussweg angelangt bist.



Standardelemente der schulischen Berufs- und Studienorientierung

Was ist eine duale Ausbildung?

In Deutschland findet die berufliche Ausbildung überwiegend im dualen System statt. Man spricht von einer dualen Ausbildung, da die Ausbildung an zwei Orten stattfindet: im Betrieb und in der Berufsschule. Das in der Berufsschule vermittelte Fachwissen kann im Betrieb praktisch umgesetzt und erweitert werden. Etwa zwei Drittel der Ausbildungszeit finden im Betrieb statt.

Das Duale Ausbildungssystem **Praxis Theorie** Ausbildungsbetrieb Berufsschule (Arbeitsplatz, Werkstatt/Labor, (Klassenraum, Werkstatt, Labor) Innerbetrieblicher Unterricht) Grundlagen: Grundlagen: Ausbildungsordnung Rahmenlehrplan Ausbildungsrahmenplan Stundenplan • BBIG (Bund) Schulgesetz (Länder) Berufsschüler/in Auszubildende/r (Ausbildungsvertrag) (Schulpflicht) www.eckert-schulen.de

Durch Ausbildungsordnungen der Bundesrepublik Deutschland herrschen im ganzen Land die gleichen Standards bei der dualen Ausbildung. Die Betriebe übernehmen die Kosten der Ausbildung und zahlen Dir als Auszubildendem eine Vergütung. Vor Beginn Deiner Ausbildung erhältst und unterschreibst Du einen Ausbildungsvertrag. In diesem sind unter anderem neben einem monatlichen Gehalt auch Dein Urlaubsanspruch und die Dauer Deiner Ausbildung geregelt.

Festgeschriebene Zugangsvoraussetzungen für die einzelnen Ausbildungsberufe gibt es nicht. Die Unternehmen können die Voraussetzungen festlegen, je nachdem, welche Anforderungen Deine Wunschausbildung mit sich bringt.



Sieben Gründe für eine duale Ausbildung

1. Mit Theorie und Praxis zum Erfolg

Wenn Du nicht nur in der Schule sitzen willst, ist eine duale Ausbildung genau das Richtige. Von Anfang an Iernst Du die betriebliche Praxis kennen. In der Berufsschule erwirbst Du zudem das nötige Fachwissen. Das theoretische Wissen aus der Berufsschule kannst Du direkt in der Praxis anwenden. Mit der Kombination aus Theorie und Praxis wirst Du bestens auf die Arbeitswelt vorhereitet

2. Nachwuchskräfte gesucht

Viele Branchen suchen Nachwuchs. Deine Chancen stehen also gut, einen geeigneten Ausbildungsplatz zu finden.

3. Lernend Geld verdienen

Die Unternehmen und Betriebe zahlen Dir ab dem ersten Tag Deiner Ausbildung ein Gehalt. Im zweiten und dritten Ausbildungsjahr steigert sich das Gehalt noch einmal.

4. Hohe Übernahmechancen

Die Berufsausbildung kann Deine Eintrittskarte zum Arbeitsmarkt sein. Rund zwei Drittel aller Auszubildenden werden nach erfolgreicher Beendigung der Ausbildung übernommen.

5. Gute Karriereaussichten

Engagierte Fachkräfte sind auf dem Arbeitsmarkt sehr gefragt. In manchen Bereichen werden mehr Personen mit einer dualen Ausbildung als mit einem Studium eingestellt. Auch nach der Ausbildung kannst Du Dich noch weiter qualifizieren und Dich zum/r Meister/in oder Fachwirt/in weiterbilden.

6. Höheren Schulabschluss erwerben

Parallel zur Ausbildungszeit kann in der Berufsschule oftmals ein höherer Schulabschluss erworben werden.

7. Studieren ohne Abitur

Du kannst mit einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsausbildung sowie mit mehrjähriger Berufserfahrung auch ohne Abitur studieren. Das angestrebte Studium sollte jedoch fachlich auf der vorangegangenen Ausbildung aufbauen.



Azubis stellen ihre Ausbildungsberufe vor



Name

Renée Latza

Beruf und Lehrjahr

Orthopädietechnik-Mechanikerin 2. Lehrjahr

Alter

21 Jahre

"Einen Beitrag zur Lebensqualität anderer leisten"

Wie bist Du auf Deinen Ausbildungsberuf aufmerksam geworden?

Im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) habe ich in einer Förderschule gearbeitet. Dort bin ich durch die Schüler/innen mit Prothesen, Orthesen und so weiter, auf den Beruf aufmerksam geworden, da die orthopädischen Hilfsmittel in der Schule gewartet und die Schüler/innen neuversorgt wurden.

Was waren Deine Gründe für Deine Berufswahl?

Ich wollte ein Handwerk erlernen, da ich im FSJ gesehen habe, dass es für viele Menschen nicht selbstverständlich ist, mit den Händen arbeiten zu können, da ihr gesundheitlicher Zustand sie in ihren Tätigkeiten einschränkt.

Wie läuft Deine Ausbildung ab?

Ich werde im Betrieb ausgebildet. Dort erlerne ich meine handwerklichen Fertigkeiten. In der Berufsschule erlange ich meinen Berufsschulabschluss.

Welche Erwartungen an die Ausbildung haben sich erfüllt?

Meine größte Erwartung war, viel Kundenkontakt zu haben. Diese Erwartung wurde erfüllt. Ich freue mich, wenn die Kunden zufrieden mit der Versorgung sind und wieder mehr Lebensqualität erhalten. Einen Teil dazu beizutragen, ist mir sehr wichtig.

Welche Kompetenzen erachtest Du in Deinem Ausbildungsberuf als grundlegend?

Ein freundliches Auftreten bei Kunden, gemischt mit Fachwissen und handwerklichem Geschick sind grundlegende Kompetenzen einer Orthopädietechnik-Mechanikerin.

Welche Aufgaben machen Dir in Deiner Ausbildung am meisten Freude?

Am meisten Freude bereitet mir das individuelle Anfertigen von Hilfsmitteln, sei es eine Handorthese oder ein Schaft einer Prothese. Das Anpassen der Hilfsmittel an den Kunden stellt ebenfalls einen interessanten und abwechslungsreichen Aspekt des Berufes dar.

Wie sehen Deine Pläne nach der Ausbildung aus?

Nach der Ausbildung könnte ich mir vorstellen, einen Meister zu machen oder ein Studium zu beginnen.

Orthopädietechnik-Mechaniker/in

Verantwortliche Handwerkskammer zu Köln

Wirtschaftskammer

Ausbildungsart Duale Ausbildung im Handwerk

Ausbildungsdauer 3 Jahre

Was zeichnet den Beruf aus?

Typische Tätigkeiten des Berufsalltags

Orthopädietechnik-Mechaniker/innen stellen die verschiedensten orthopädie-technischen Hilfsmittel her und passen diese den Bedürfnissen der Patienten an. Es werden beispielsweise künstliche Gliedmaßen (Prothesen) oder Erzeugnisse der Rehatechnik individuell angefertigt. Typische Tätigkeiten können neben dem Kundendienst Gipsarbeiten, Näharbeiten, Gießarbeiten und Schleifarbeiten sein.

Typische Arbeitsorte

Sanitätshäuser, Orthopädietechnik- und Rehawerkstätten

Typische Arbeitszeiten

In der Regel reguläre Geschäftszeiten. In Sanitätshäusern kann es auch zu Samstagsarbeit kommen.

Passt die Ausbildung zu mir?

Anforderungen

Handwerkliches Geschick, Lust an der Beratung (Kundendienst), Einfühlungsvermögen, Sorgfalt, Verantwortungsbewusstsein

Interessensbereiche und Kompetenzen

Interesse am menschlichen Körper, der Beratung & Betreuung von Kunden

Grundlegende Schulfächer

Anatomie (Biologie), naturwissenschaftliche Fächer im Allgemeinen

Karrieremöglichkeiten nach der Ausbildung

Kaufmännische Weiterbildung

Fachmann/frau für kaufmännische Betriebsführung (HwO)

Technikerweiterbildung

Techniker/innen der Fachrichtung Medizintechnik

Meisterweiterbildung

Orthopädietechnikermeister/innen

Studium

Orthopädie-, Rehatechnik, Medizinische Technik

Azubis stellen ihre Ausbildungsberufe vor



Name

Yvonne Wende

Beruf und Lehrjahr Industriekauffrau, 3. Lehrjahr

Alter

20 Jahre

"In die Auszubildenden wird großes Vertrauen gesetzt"

Wie bist Du auf Deinen Ausbildungsberuf aufmerksam geworden?

Beim Besuch des Ausbildungsbasars des Berufskollegs Bergisch-Land habe ich mich über viele kaufmännische Berufe informiert. Das Berufsbild der Industriekauffrau entsprach am ehesten meinen Interessen und Neigungen.

Was waren Deine Gründe für Deine Berufswahl?

Das Berufsbild der Industriekauffrau ist nicht nur für alle kaufmännischen Bereiche ausgelegt, sondern auch durch die Produktionswirtschaft technisch anspruchsvoll. Im Anschluss an die Ausbildung gibt es viele Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wie läuft Deine Ausbildung ab?

Die Ausbildung läuft im dualen System ab: Das heißt, dass ich etwa sechsmal im Monat die Berufsschule besuche. Die restliche Zeit verbringe ich im Unternehmen. Während der Praxiseinsätze im Unternehmen durchläuft man alle für die Ausbildung relevanten Abteilungen (z.B. Einkauf, Werkzeugausgabe, Marketing, Vertrieb, Buchhaltung, Personal, Disposition, Versand).

Welche Erwartungen an die Ausbildung haben sich erfüllt?

Durch den Einsatz in vielen verschiedenen Abteilungen gestaltet sich die Ausbildung sehr abwechslungsreich. In die Auszubildenden wird großes Vertrauen gesetzt.

Welche Kompetenzen erachtest Du in Deinem Ausbildungsberuf als grundlegend? Wichtig sind Kommunikationsfähigkeit, Belastbarkeit, Zuverlässigkeit und Sorgfalt sowie Teamfähigkeit.

Welche Aufgaben machen Dir in Deiner Ausbildung am meisten Freude?

Am meisten Freude bereiten mir die Organisation von Produktionsabläufen und deren Kontrolle sowie der Kontakt zu Kunden und die Kundenbetreuung.

Wie sehen Deine Pläne nach der Ausbildung aus?

Da ich übernommen werde, möchte ich gerne die Möglichkeiten für interne und externe Weiterbildungen nutzen und gegebenenfalls studieren.

Industriekaufmann/Industriekauffrau

Verantwortliche Industrie- und Handelskammer

Wirtschaftskammer

Ausbildungsart Duale Ausbildung in Industrie und Handel

sowie im Handwerk

Ausbildungsdauer 3 Jahre

Was zeichnet den Beruf aus?

Typische Tätigkeiten des Berufsalltags

Kaufmännische und betriebswirtschaftliche Aufgaben, so zum Beispiel Materialwirtschaft, Vertrieb und Marketing, Personal- sowie Finanz- und Rechnungswesen.

Typische Arbeitsorte

Industriebetriebe, Unternehmensverwaltung

Typische Arbeitszeiten

In der Regel reguläre Büroöffnungszeiten zwischen 7 und 18 Uhr.

Passt die Ausbildung zu mir?

Anforderungen

Man sollte planen und organisieren können sowie Lust am Einkauf und Verkauf haben. Zudem sollte man aufgeschlossen und kommunikativ sein und sich trauen, Fremdsprachen zu sprechen.

Interessensbereiche und Kompetenzen

Interesse am Beraten und Betreuen von Kunden, theoretisches und abstraktes Denken sowie Serviceorientierung.

Grundlegende Schulfächer

Mathe, Wirtschaft, Englisch, Deutsch

Karrieremöglichkeiten nach der Ausbildung

Weiterbildung

Fachwirt/in Industrie, Fachwirt/in Marketing, Fachwirt/in Logistiksysteme, Fachkaufmann/frau Personal oder Vertrieb, Betriebswirt/in, z.B. Absatz/Marketing oder Logistik)

Studium

Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftswissenschaften

Azubis stellen ihre Ausbildungsberufe vor



Name

Kay Schieck

Beruf und Lehrjahr

Lacklaborant, 4. Lehrjahr

Alter

19 Jahre

"Spannend, etwas Neues auszuarbeiten"

Wie bist Du auf Deinen Ausbildungsberuf aufmerksam geworden?

Ich bin über einen Aushang in der Schule sowie über Bekannte auf meinen Ausbildungsberuf aufmerksam geworden.

Was waren Deine Gründe für Deine Berufswahl?

Ich wollte unbedingt in einem Labor tätig sein, in dem ich mit Chemikalien und Rohstoffen arbeiten kann.

Wie läuft Deine Ausbildung ab?

Die Ausbildung dauert 3,5 Jahre. Bei guten schulischen Leistungen kann man auf 3 Jahre verkürzen. Meine Berufsschule befindet sich in Köln. Vom 1. bis zum 2,5 Lehrjahr hat man zweimal wöchentlich Schule, ab dem 2,5 Lehrjahr nur noch einmal in der Woche. Die restliche Zeit verbringe ich im Betrieb. Im zweiten Lehrjahr wird eine Zwischenprüfung abgelegt und am Ende des 3,5 Lehrjahres eine Abschlussprüfung.

Welche Erwartungen an die Ausbildung haben sich erfüllt?

Die Ausbildung ist spannend und vielfältig. Jeden Tag habe ich verschiedene Aufgaben mit immer wieder spannenden Themen.

Welche Kompetenzen erachtest Du in Deinem Ausbildungsberuf als grundlegend? Konzentrationsfähigkeit ist sehr wichtig. Zudem eine gute und schnelle Auffassungsgabe sowie handwerkliches Geschick und Ausdauer.

Welche Aufgaben machen Dir in Deiner Ausbildung am meisten Freude?

Ich finde es sehr spannend, eine Farbpaste oder einen Lack für namhafte Kunden auszuarbeiten – zum Beispiel für die Automobilindustrie. Es ist prima, wenn man am Ende sieht, dass dieses Produkt vom Kunden bestellt wird und sich die Arbeit, die man in das Produkt gesteckt hat, gelohnt hat.

Wie sehen Deine Pläne nach der Ausbildung aus?

Nach der Ausbildung werde ich in meiner Firma übernommen. Ich möchte gerne einen Meister machen und später selbst Ausbilder zu werden.

Lacklaborant/in

Verantwortliche Industrie- und Handelskammer

Wirtschaftskammer

Ausbildungsart Duale Ausbildung in Industrie

Ausbildungsdauer 3,5 Jahre

Was zeichnet den Beruf aus?

Typische Tätigkeiten des Berufsalltags

Lacklaborant/innen untersuchen in Forschungslaboratorien die Eigenschaften von Farben und Lacken, kreieren ganz nach Kundenwunsch neue Farben und entwickeln spezielle Lacke. Sie forschen und entwickeln durch eigenständige Versuche und dokumentieren die Ergebnisse.

Typische Arbeitsorte

Ihre Einsatzorte sind Laboratorien der chemischen Industrie, Farb- und Lackherstellungsbetriebe oder in der lackverarbeitenden Industrie. Dazu gehört z.B. der Automobil- und Schiffbau, die Möbelherstellung sowie der Maschinen- und Anlagenbau.

Typische Arbeitszeiten

In einem Industrieunternehmen kann es auch zu Schichtarbeiten kommen.

Passt die Ausbildung zu mir?

Anforderungen

Gutes Fingergeschick, ausgeprägte Hand-Augen-Koordination, Konzentrationsfähigkeit und Genauigkeit

Interessensbereiche und Kompetenzen

Technisches Verständnis, Freude am Experimentieren

Grundlegende Schulfächer

Mathematik, Chemie, Physik, Englisch

Karrieremöglichkeiten nach der Ausbildung

Weiterbildung

Industriemeister/in — Lack, Techniker/innen im Bereich Farb- und Lacktechnik, Betriebsmanager/in Farbtechnik

Studium

Chemieingenieurwesen, Verfahrenstechnik

Azubis stellen ihre Ausbildungsberufe vor



Name

Matthias Harms

Beruf und Lehrjahr

KFZ Mechatroniker - Personenkraftwagentechnik, 3. Lehrjahr

Alter

19 Jahre

"Das ist wie Detektivarbeit"

Wie bist Du auf Deinen Ausbildungsberuf aufmerksam geworden?

Ich hatte schon immer Interesse an allem, was motorengetrieben war. Da mein Ausbildungsbetrieb in der direkten Nachbarschaft liegt, habe ich mich dort einfach vorgestellt.

Was waren Deine Gründe für Deine Berufswahl?

Der Grund war die Arbeit mit Motoren.

Wie läuft Deine Ausbildung ab?

Ich arbeite viel mit dem Gesellen zusammen und unterstütze ihn bei der Arbeit an Fahrzeugen. Zudem besuche ich die Berufsschule.

Welche Erwartungen an die Ausbildung haben sich erfüllt?

Ich habe schon einen guten Überblick bekommen, was an Reparaturen notwendig ist. Dieses Wissen nutze ich auch privat. Außerdem kann ich mich gerade in der Zusammenarbeit mit den älteren Kollegen gut weiterentwickeln.

Welche Kompetenzen erachtest Du in Deinem Ausbildungsberuf als grundlegend?

Man darf keine Angst vor schmutzigen Fingern und vor körperlicher Arbeit haben. Am Anfang war das ständige Stehen anstrengend, aber das wird mit der Zeit besser. Man sollte körperlich aber schon fit sein.

Welche Aufgaben machen Dir in Deiner Ausbildung am meisten Freude?

Am meisten Freude bereiten mir die Fehlersuche und die Diagnose, wenn nicht klar ist, was an dem Auto nicht stimmt. Das ist wie Detektivarbeit.

Wie sehen Deine Pläne nach der Ausbildung aus?

Erst arbeite ich als Geselle weiter, gerne auch in meinem Ausbildungsbetrieb, denn es gefällt mir sehr gut hier im Team. Dann möchte ich später aber auch den Meister machen.

KFZ-Mechatroniker/in

Verantwortliche Industrie- und Handelskammer

Wirtschaftskammer

Ausbildungsart Duale Ausbildung in Industrie und im Handwerk

Ausbildungsdauer 3,5 Jahre

Was zeichnet den Beruf aus?

Typische Tätigkeiten des Berufsalltags

Kraftfahrzeugmechatroniker/innen sind in der Planung, Wartung, Prüfung, Diagnose, Instandsetzung, Aus- und Umrüstung von Kraftfahrzeugen in den Schwerpunkten Personenkraftwagen-, Nutzfahrzeug-, Motorrad- oder Fahrzeugkommunikationstechnik tätig.

Typische Arbeitsorte

Die Ausbildung erfolgt bei Fahrzeugherstellern und in Servicebetrieben.

Typische Arbeitszeiten

In der Regel zu den regulären Geschäftszeiten und somit auch samstags. Wöchentliche Arbeitszeit sind laut Tarifvertrag 38 Stunden.

Passt die Ausbildung zu mir?

Anforderungen

Ein bestimmter Schulabschluss ist nicht erforderlich, aber ein (mindestens) guter Hauptschulabschluss (Typ 10 A) sollte es sein.

Interessensbereiche und Kompetenzen

Technisches Verständnis, handwerkliches Geschick, verantwortungsbewusstes Arbeiten

Grundlegende Schulfächer

Mathe und Physik

Karrieremöglichkeiten nach der Ausbildung

Weiterbildung

Betriebswirt im Kfz-Gewerbe (HWK) (m/w) Meister im Kfz-Techniker-Handwerk (m/w)

Azubis stellen ihre Ausbildungsberufe vor



Name

Sirin Özdemir

Beruf und Lehrjahr

Steuerfachangestellte,

1. Lehrjahr

Alter

18 Jahre

"Steuern und Gesetze haben mich schon immer interessiert"

Wie bist Du auf Deinen Ausbildungsberuf aufmerksam geworden?

Ich habe an einem Azubi-Speed-Dating teilgenommen. Dort habe ich mich für meine jetzige Stelle beworben. Nach einem weiteren Bewerbungsgespräch habe ich die Stelle bekommen.

Was waren Deine Gründe für Deine Berufswahl?

Auf der Höheren Handelsschule überzeugte ich mich davon, meinen weiteren beruflichen Weg im kaufmännischen Bereich gehen zu wollen. Auch Steuern und Gesetze haben mich schon immer interessiert. Zudem ist der Beruf zukunftssicher und sehr interessant.

Wie läuft Deine Ausbildung ab?

Meine Ausbilder und ich haben uns dazu entschieden, den Studiengang Steuerrecht an der FOM Köln mit in meine Ausbildung aufzunehmen. Unter der Woche bin ich einmal in der Berufsschule und einmal an der FOM. In der Berufsschule bekomme ich den theoretischen Teil für meine 2,5-jährige Berufsausbildung vermittelt. Dazu gehören Fächer wie Steuerlehre, Rechnungswesen und Wirtschaftslehre. An der FOM habe ich zwei Vorlesungen pro Tag und bekomme nach 7 Semestern den Titel Bachelor of Laws. Die restlichen drei Tage der Woche bin ich in der Kanzlei tätig. Dort kann ich das Gelernte anwenden und lerne aus der Praxis heraus noch vieles dazu.

Welche Erwartungen an die Ausbildung haben sich erfüllt?

Schon im ersten Lehrjahr wurden mir Einblicke in verschiedene wichtige Arbeitsbereiche gegeben. Dies hat bestätigt, wie vielseitig der Beruf ist. Zudem herrscht ein tolles Arbeitsklima.

Welche Kompetenzen erachtest Du in Deinem Ausbildungsberuf als grundlegend? Kaufmännische Vorkenntnisse sind von Vorteil. Auch sind gute Noten in Mathe und Deutsch wichtig. Man sollte sorgfältig und ordentlich sein, da man mit wichtigen Dokumenten von Mandanten arbeitet.

Welche Aufgaben machen Dir in Deiner Ausbildung am meisten Freude?

Die Zusammenarbeit mit meinen Kollegen in der Kanzlei macht mir Spaß. Es sind verantwortungsvolle Aufgaben, dazu gehört auch Buchhaltung.

Wie sehen Deine Pläne nach der Ausbildung aus?

Nach meiner Berufsausbildung möchte ich mein Studium erfolgreich abschließen. Danach würde ich gerne in meinem Ausbildungsbetrieb weiter arbeiten.

Steuerfachanestellte/r

Verantwortliche

Steuerberaterkammer Köln

Wirtschaftskammer

Ausbildungsart Duale Ausbildung im Bereich Freie Berufe

Ausbildungsdauer 3 Jahre

Was zeichnet den Beruf aus?

Typische Tätigkeiten des Berufsalltags

Unterstützung der Steuerberater bei Beratung und Betreuung von Mandanten, Kontakt zu Finanzämtern und Sozialversicherungsträgern, Buchführung, Bearbeitung von Steuererklärungen und Überprüfung von Steuerbescheiden, Erstellung von Lohn- und Gehaltsabrechnungen sowie von Jahresabschlüssen. Die Tätigkeiten sind vielfach organisatorischer und kaufmännischer Art.

Typische Arbeitsorte

Büros in Kanzleien, Wirtschaftsunternehmen oder aber Steuerberatungs-, Wirtschaftsprüfungs- und Buchungsprüfungsgesellschaften sind die typischen Arbeitsorte.

Typische Arbeitszeiten

In der Regel reguläre Büroöffnungszeiten zwischen 07:00 und 18:00 Uhr

Passt die Ausbildung zu mir?

Anforderungen

Kommunikationsgeschick bei der Beratung von Kunden, sorgfältige und verantwortungsbewusste Arbeitsweise und Bereitschaft zur fortwährenden fachlichen Weiterbildung über neue Steuergesetze und relevante Bestimmungen

Interessensbereiche und Kompetenzen

Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge sowie Interesse an steuerlichen und rechtlichen Fragen sowie eine gute schriftliche und mündliche Ausdrucksweise zur Erfassung und Wiedergabe von Sachverhalten.

Grundlegende Schulfächer

Mathematik, Deutsch und, falls angeboten, Wirtschaftslehre

Karrieremöglichkeiten nach der Ausbildung

Weiterbildung

Weiterbildung zum/r Steuerfachwirt/in, Staatlich geprüfte/r Betriebswirt/in im Steuerwesen Fortbildungsprüfung Fachassistent/in Lohn und Gehalt, Ausbildung/Studium zum/zur Steuerberater/in

Studium

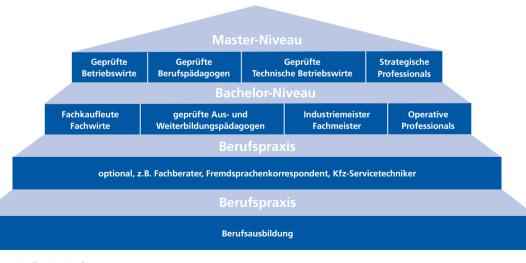
Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsrecht, Wirtschaftswissenschaften, Jura

Deine Karrierechancen nach einer dualen Ausbildung

Nach einer Ausbildung ist Dein beruflicher Weg noch lange nicht zu Ende: Hast Du die Abschlussprüfung geschafft, kannst Du Dich durch Weiterbildungen und Fortbildungen stufenweise weiterqualifizieren und Dir auf diese Weise weitere spannende Karrierewege eröffnen. Ein solcher Karriereschritt geht zumeist mit mehr Verantwortung und einer höheren Vergütung einher. Verschiedene Fortbildungen befähigen Dich beispielsweise dazu, Dich mit Deinem Beruf selbstständig zu machen. Abitur oder ein Studium sind dafür nicht notwendig.

Manche Karrierewege nach der dualen Ausbildung sind heutzutage in Deutschland und in der Europäischen Union gleichwertig mit einem Studienabschluss. So ist z.B. der Meister oder Fachwirt gleichwertig mit einem Bachelor-Abschluss. Der Vorteil dieses Karriereweges ist, dass man Berufserfahrung sammelt und Kontakt zu Betrieben oder Unternehmen aufbaut. Zudem hat man die Möglichkeit, nach der Ausbildung als qualifizierte Fachkraft zu arbeiten und sich auf diese Weise die Weiterbildungen und Fortbildungen zu finanzieren. Für alle dualen Ausbildungsberufe gibt es eine Vielzahl von spannenden Weiterund Fortbildungsmöglichkeiten. Am besten informierst Du Dich direkt bei der zuständigen Kammer.

Die Karrierestufen der Aufstiegsfortbildung



Quelle: DIHK Berlin

<u>Gesellenprüfung bestanden – und dann?</u> <u>Karrierewege im Handwerk</u>

Die Meisterqualifikation im Handwerk

Wenn Du den Gesellenbrief erstmal in der Hand hältst, gibt es viele Wege, wie Du Dich weiterbilden kannst. Eine Möglichkeit der Aufstiegsfortbildung ist der Meister. Bei der Meisterausbildung erwirbst Du Wissen über Fachtheorie und Fachpraxis, Betriebswirtschaft, Recht, kaufmännisches Wissen sowie Berufs- und Arbeitspädagogik. Die Meisterqualifikation ist deshalb wie ein "Qualitätssiegel" für Führungskräfte im Handwerk. Wer Personalverantwortung übernehmen und langfristig ein höheres Einkommen erzielen möchte, braucht die Meisterqualifikation. Sie vermittelt Dir das nötige technische, betriebswirtschaftliche und arbeitspädagogische Wissen. Den Lehrgang zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung kannst Du in Vollzeit, Teilzeit oder sogar als Fernstudium absolvieren. Mit dem Meister haben Fachkräfte ohne Abitur übrigens auch automatisch die Berechtigung, um an einer Hochschule studieren zu können. Falls Du Dir also alle Wege offen halten willst, ist eine duale Ausbildung der perfekte erste Schritt! Die Vorbereitungskurse und die Meisterprüfungen finden bei der Handwerkskammer zu Köln statt.

Weiterbildung zum staatlich geprüften Techniker

"Staatlich geprüfter Techniker" ist ebenso wie der "Meister" eine geschützte Berufsbezeichnung. Als Techniker kannst Du Dich weiterbilden, wenn Du eine Ausbildung abgeschlossen und mindestens ein Jahr Berufserfahrung gesammelt hast. Bei dieser Art der Weiterbildung kannst Du zwischen rund 60 Fachrichtungen wählen. Unter diesen Fachrichtungen kannst Du wiederum einen besonderen Schwerpunkt wählen. So stehen Dir sogar über 130 verschiedene Berufe zur Auswahl. Wenn Du Dich dafür interessierst, musst Du auch eine Aufstiegsweiterbildung absolvieren — in diesem Fall an einer Fachschule für Technik — und am Ende das staatliche Examen bestehen. Die meisten Technikerschulen sind staatliche Fachschulen. Es gibt aber auch private Organisationen, die diese Weiterbildung anbieten.

Weitere Fortbildungen im Handwerk

Neben der Meisterprüfung stehen im Handwerk aber auch noch viele weitere attraktive Fortbildungsangebote zur Verfügung.

Die Weiterbildungsangebote des Handwerks sind vielfältig und es lohnt sich, einen Blick auf das Weiterbildungsangebot der Handwerkskammer zu werfen. Hast Du Fragen? Ansprechperson für alles rund um die Themen Weiterbildung und Fortbildungsprüfungen bei der Handwerkskammer zu Köln ist Christof Blumenthal, Telefon: 0221 2022-711.

Wer zahlt?

Mehr als die Hälfte der Gesamtkosten werden über das so genannte Aufstiegs-BAföG gefördert. Es soll junge Leute finanziell bei der Vorbereitung auf mehr Fortbildungsabschlüsse wie zum Beispiel Meister/in, Techniker/in oder Fachwirt/in, aber auch Betriebswirt/in oder Erzieher/innen unterstützen – insgesamt sind es mehr als 700 Euro im Monat. Einen Antrag kann stellen, wer in Voll- oder Teilzeit eine Fortbildung bei einem öffentlichen oder privaten Träger absolviert. Die Förderung ist elternunabhängig und steht somit erst einmal jedem offen. Allerdings gibt es bestimmte zeitliche und qualitative Auflagen. Mehr Infos gibt es auf der Informationsseite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter

https://www.aufstiegs-bafoeg.de/.

Aufstiegsweiterbildung zum Metallbaumeister

Ausbildungsberuf Metallbauer

Name Marco Wank

Beruf Metallbauer

Alter 32 Jahre

"Eine ganze Menge neuer interessanter Themengebiete"

Art der Weiterbildung

Metallbaumeister

Dauer der Weiterbildung

Unterschiedlich, je nach Bildungsanbieter und Unterrichtsform (Vollzeit/Teilzeit/Fernunterricht)

Können Sie einen Überblick über die Tätigkeiten in Ihrem Berufsfeld geben?

Meine Tätigkeiten sind vielseitig: Ich bin beim ersten Kundengespräch vor Ort, erstelle das Angebot, das Aufmaß sowie die Zeichnung am Computer und stelle in der Werkstatt Bauteile her. Bis zur fertigen Montage begleite ich den gesamten Prozess.

Warum haben Sie sich für diese Weiterbildung entschieden?

Durch den Metallbaumeister hat man noch mehr Möglichkeiten, sich beruflich weiterzuentwickeln und vielleicht später noch einmal zu studieren. Wenn man älter wird, kann man dann mehr im Büro als auf der Baustelle arbeiten. Natürlich trägt auch eine bessere Bezahlung dazu bei, sich die Mühe zu machen, einen Handwerksmeister zu absolvieren.

Welche Ihrer Erwartungen an die Weiterbildung haben sich erfüllt?

Viele Erwartungen haben sich erfüllt. Ich habe beispielsweise in der Meisterschule noch eine ganze Menge neuer interessanter Themengebiete kennengelernt und vertieft, wie beispielsweise Statik, Recht oder den Umgang mit Softwareprogrammen zur Anfertigung digitaler Zeichnungen.

Wie lief Ihre Weiterbildung ab?

Der Meister ist in vier verschiedene Abschnitte eingeteilt. Begonnen habe ich berufsbegleitend mit Teil III, dem Fachkaufmann. Teil IV, den Ausbildereignungsnachweis, machte ich erst Jahre später in der Abendschule. In Vollzeit absolvierte ich die beiden Fachteile: die fachpraktische Prüfung (Teil II) und die fachtheoretische Prüfung (Teil II). In dieser Zeit wurde ich vom Betrieb freigestellt.

Welche Voraussetzungen benötigt man für Ihre berufliche Weiterbildung? Man benötigt eine abgeschlossene Berufsausbildung.

Wie hat sich Ihre Weiterbildung auf Ihr Berufsleben ausgewirkt?

Die Weiterbildung hat sich positiv ausgewirkt. Ich arbeite jetzt schon verstärkt im Büro, habe noch mehr Umgang mit der Kundschaft, und mein Aufgabengebiet wächst stetig.

Wie gestalten sich Ihre Pläne nach der Weiterbildung?

Ich bin mit meinem jetzigen Arbeitgeber Metallbau Ley sehr zufrieden. Man muss nicht denken, dass man sich nur wegen des Meisters auch selbstständig machen muss. Der Meister ermöglicht aber den Weg in die Selbstständigkeit.

Welche konkreten Ziele konnten Sie durch die Weiterbildung erreichen?

Ein Ziel für mich war, mehr in die Bürotätigkeit zu rücken. Ich wollte auch die Planung, Kontrolle und Organisation mit übernehmen. Nur im Büro zu arbeiten, kann ich mir im Moment jedoch auch noch nicht vorstellen.

Karrierechancen durch Fort- und Weiterbildung bei der Industrie- und Handelskammer (IHK)

Wer seine duale Ausbildung im Bereich der Industrie oder des Handels abgeschlossen hat, kann bereits während und auch nach der Ausbildung verschiedene Fort- und Weiterbildungen machen.

Aufstiegsfortbildung bei der IHK

Große Sprünge auf der Karriereleiter bieten Dir beispielsweise Aufstiegsfortbildungen: Vom "Meister", "Fachwirt" oder "Techniker" hast Du sicherlich schon einmal gehört. Bei den Aufstiegsfortbildungen ist gesetzlich geregelt, was gelernt wird. Das Erlernte wird danach in einer staatlichen Prüfung oder IHK-Prüfung praktisch und theoretisch abgefragt. Eine Aufstiegsfortbildung kannst Du jedoch nur machen, wenn Du schon eine abgeschlossene duale Ausbildung hast. Denn diese Fortbildungen bauen inhaltlich und praktisch auf Deine Ausbildung auf. Sie ergänzen das bisher Gelernte mit höherwertigen Qualifikationen. Eine solche Fortbildung kann bis zu drei Jahre dauern, wenn Du weiter in Deinem erlernten Beruf arbeitest. Anders ist dies bei Weiterbildungen. Es gibt Seminare und Kurse, die von einem Tag bis zu mehreren Monaten dauern können. Du erlernst dort Inhalte, die jedoch nicht mit einer gesetzlich geregelten Prüfung abgefragt werden. Diese Kurse sind dafür geeignet, sich berufsbezogenes Wissen anzueignen und beispielsweise neue Technologien kennenzulernen

Wer zahlt?

Bei Deiner dualen Ausbildung wirst Du von Deinem Unternehmen bezahlt. Willst Du danach eine Fort- oder Weiterbildung machen, musst Du diese häufig selber bezahlen. Es können Gebühren von 50 bis zu 8000 Euro anfallen, je nach ausgewählter Thematik und Qualifikation. Es gibt aber viele Fördermöglichkeiten, wie beispielsweise das Meister-BAföG. Wenn Du nach der Ausbildung eine Weiterbildung oder Fortbildung im Bereich Industrie- und Handel in Betracht ziehst, hilft Dir die Bildungsberatung der IHK Köln gerne weiter.

IHK Köln - Bildungsberatung Unter Sachsenhausen 10 - 26 50667 Köln

Fax: 0221 1640-629

E-Mail: bildungsberatung@koeln.ihk.de

Aufstiegsfortbildung zur Immobilienfachwirtin

Ausbildungsberuf Immobilienkauffrau

Name

Anna Schmitz

Beruf

Immobilienkauffrau

Alter

28 Jahre

"Bessere Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt"

Art der Weiterbildung

Immobilienfachwirtin

Dauer der Weiterbildung

1.5 Jahre in Teilzeit

Können Sie einen Überblick über die Tätigkeiten in Ihrem Berufsfeld geben? Vermietung und Verwaltung von Immobilien

Warum haben Sie sich für diese Fortbildung entschieden?

Ich habe mich für die Fortbildung entschieden, um mein erlerntes Ausbildungswissen zu vertiefen und auf dem Arbeitsmarkt bessere Perspektiven zu haben.

Welche Ihrer Erwartungen an die Aufstiegsfortbildung haben sich erfüllt? Ich habe konkreteres Wissen zu spezifischen Themen im Immobilienwesen erhalten.

Wie lief Ihre Fortbildung ab?

Jeden Samstag fand die Fortbildung berufsbegleitend statt. Insgesamt umfasst sie etwa 400 Unterrichtsstunden.

Welche Voraussetzungen benötigt man für Ihre Aufstiegsfortbildung?

Es gibt verschiedene Optionen:

- abgeschlossene Ausbildung zum/r Immobilienkaufmann/frau, anschließende einjährige Berufserfahrung
- abgeschlossene Ausbildung in einem anderen kaufmännischen Beruf, anschließende zweijährige Berufspraxis
- abgeschlossene Ausbildung in einem beliebigen Ausbildungsberuf, anschließende dreijährige Berufspraxis
- bei fehlender Ausbildung ist eine fünfjährige Berufspraxis notwendig

Die Berufspraxis muss dem Berufsfeld des Immobilienfachwirtes entsprechen.

Wie hat sich Ihre Fortbildung auf Ihr Berufsleben ausgewirkt?

Nach der Fortbildung kann ich verantwortungsvollere Aufgaben erledigen.

Wie gestalten sich Ihre Pläne nach der Aufstiegsfortbildung?

Das erworbene zusätzliche Wissen möchte ich erfolgreich im Arbeitsleben anwenden.

Regionale Wirtschaftskammern stellen sich vor

Die Abwicklung der dualen Berufsausbildung wird im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland von den Kammern organisiert. Jede Kammer hat verschiedene Branchenschwerpunkte, die ihr zugeordnet sind. So betreut die Handwerkskammer alle Ausbildungsberufe im Handwerk und die Industrie- und Handelskammer beispielsweise Berufe im Bereich Industrie, Handel, Dienstleistung, Medien und IT.

Jeder Ausbildungsberuf ist dadurch einer "zuständigen Stelle" zugeordnet. Die Kammern prüfen im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags beispielsweise, ob ein Unternehmen die Voraussetzungen erfüllt, um ausbilden zu können. Sie prüfen ebenfalls, ob der Ausbildungsvertrag zwischen dem Unternehmen und dem Auszubildenden den gesetzlichen Regelungen entspricht, etwa bezüglich der Ausbildungsvergütung oder den Arbeitszeiten. Außerdem organisieren die Kammern die Prüfungen und sind Ansprechpartner bei Problemen während der Ausbildung.

















Die Handwerkskammer (HWK) zu Köln

Kurzbeschreibung

Die Handwerkskammer zu Köln vertritt die Interessen des Handwerks. Zum Kammerbezirk gehören der Oberbergische Kreis, der Rheinisch-Bergische Kreis, Leverkusen, Köln, Bonn, der Rhein-Sieg-Kreis und der Rhein-Erft-Kreis. Im Handwerk werden über 130 Ausbildungsberufe angeboten. Im Kammerbezirk der HWK zu Köln betrug die Zahl der Auszubildenden 2015 insgesamt 12.278, davon haben 4.587 ihre Ausbildung im Jahr 2015 begonnen.

Angebote für Schüler/innen

Ausbildungsstellenvermittlung

Mit den Projekten "Passgenaue Besetzung" und "Starthelfende – Ausbildungsmanagement" führt die HWK zu Köln das Ausbildungsangebot und die Ausbildungsnachfrage zusammen. Die Jugendlichen werden in individuellen Gesprächen über Handwerksberufe beraten. Jugendliche können sich in eine Bewerberdatenbank aufnehmen lassen, um Ausbildungsangebote zu erhalten. Zudem kann die Kammer den Kontakt zu möglichen Ausbildungsbetrieben herstellen und Tipps zur Bewerbung und zu Vorstellungsgesprächen geben

Weiterführende Angebote zur Bewerbung

Lehrstellenbörse, Praktikumsbörse und Berufsinformationen: www.berufsinfo.org

Ausbildungsbotschafter: www.ausbildungsbotschafter-nrw.de

Azubi-Speed-Dating

In kurzen Bewerbungsgesprächen hast Du die Möglichkeit, mit den Ausbildern und Unternehmen ins Gespräch zu kommen. Das Azubi-Speed-Dating findet einmal jährlich statt.

Angebote während der Ausbildung

Mobilitätsberatung/Auslandsaufenthalte/Berufsbildung ohne Grenzen

Die Handwerkskammer zu Köln fördert das Lernen im Ausland und bietet Beratung sowie Unterstützung beim Auslandsaufenthalt für Auszubildende und Berufsanfänger an. Ulla Becker-Piepjohn, Tel.: 0221 2022-470.

Bildungszentrum

Die HWK Köln bietet spezielle Weiterbildungen für Auszubildende an.

Ausbildungsbotschafter

Während der Ausbildung können sich Auszubildende an der Initiative "Ausbildungsbotschafter" beteiligen. Sie stellen den Beruf, den sie erlernen, die duale Ausbildung und ihren jeweiligen Ausbildungsbetrieb an Schulen vor. Auf diese Weise erwerben die beteiligten Auszubildenden "ganz nebenbei" wichtige Schlüsselkompetenzen.

Kontakt

Ansprechpartner der HWK zu Köln: Passgenaue Besetzung: Laura Pauels, Tel.: 0221 2022-408, Fax: 0221 2022-426, Abteilung Nachwuchssicherung: Hotline Tel.: 0221 2022-144, Fax: 0221 2022-292 Alle Ansprechpartner/innen bei der HWK zu Köln sind im Internet auf der Seite



Die Industrie- und Handelskammer (IHK)

Kurzbeschreibung

Die Industrie- und Handelskammer zu Köln ist zuständig für über 170 industriell-technische und kaufmännische Ausbildungsberufe im IHK-Bezirk Köln. Dieser umfasst die kreisfreien Städte Köln und Leverkusen sowie die Kreise Oberberg, Rhein-Berg und Rhein-Erft. Derzeit werden in diesem Bezirk mehr als 25.000 junge Leute ausgebildet. Die IHK-Mitgliedsunternehmen bieten jedes Jahr tausende Ausbildungsplätze an.

Angebote für Schüler/innen

Ausbildungsstellenvermittlung

Individuelle Beratungen bieten zum Beispiel die Ausbildungsstellenvermittler/innen. Jugendliche erhalten aktuelle und passgenaue Ausbildungsplatzangebote, praxisnahe Informationen über Berufe sowie attraktive Alternativen zum Wunschberuf. Weiterhin beraten sie zu individuellen Bewerbungsstrategien, checken die Bewerbungsunterlagen, geben Tipps für Vorstellungsgespräche und zum Einstellungstest. Kontakt unter: ausbildungsvermittlung@koeln.ihk.de

Hotline für Lehrstellensuchende

Für Jugendliche, die bereits wissen, für welchen Ausbildungsberuf sie sich bewerben wollen, gibt es jeden Sommer eine Hotline für Lehrstellensuchende. Mit dieser können noch kurz vor Beginn des Ausbildungsjahres freie Stellen besetzt werden. Die Nummer lautet: 0221-1640-841.

Die Sommerakademie der IHK Stiftung

Die Sommerakademie richtet sich an Jugendliche, die nach dem Schulabschluss noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Intensivkurse in Deutsch und Mathematik helfen dabei, Defizite aufzuarbeiten. Tipps und Übungen rund um Bewerbung und Ausbildungsalltag runden das Angebot ab.

Mentoren-Programm

Das Mentoren-Programm der IHK-Stiftung vermittelt Jugendlichen eine Vertrauensperson, die sie auf ihrem Weg vom letzten Schuljahr bis hin zum erfolgreichen Abschluss ihres ersten Lehrjahrs begleitet.

Weiterführende Angebote zur Bewerbung

IHK-Lehrstellenbörse

Die Internetplattform ist nicht an regionale Grenzen gebunden. www.ihk-lehrstellenboerse.de

Ausbildungsatlas

Das Angebot vermittelt einen aktuellen Überblick über die Ausbildungsunternehmen in der Region Köln. tibros.ihk-koeln.de/142/tibrosBB/lehrstellenatlas.jsp

Azubi-Speed-Dating

In den 10-minütigen Bewerbungsgesprächen hat man direkt die Gelegenheit, mit den Ausbildern ins Gespräch zu kommen.

Angebote während der Ausbildung

Ausbildungsberater

Auch während der Ausbildung kann es bei den Jugendlichen zu Gesprächs- bzw. Beratungsbedarf kommen. Die Ausbildungsberater/innen der IHK Köln beraten Unternehmen, Ausbilder/innen und Auszubildende zu allen speziellen Ausbildungsfragen und -problemen.

Ausbildungsbotschafter

Auszubildende können sich an der Initiative "Ausbildungsbotschafter" beteiligen. Sie stellen ihren Beruf, die duale Ausbildung und ihren jeweiligen Ausbildungsbetrieb an Schulen vor. Die Auszubildenden erwerben durch ihre Vorträge wichtige Kompetenzen.

Mobilitätsberatung

Nach dem Berufsbildungsgesetz kann bis zu einem Viertel der Ausbildungszeit im Ausland verbracht werden. Die Mobilitätsberatung informiert über Förderprogramme sowie Finanzierungsmöglichkeiten, hilft bei der Organisation oder der Suche nach Praktikumsbetrieben im Ausland.

Bildungszentrum

Das Bildungszentrum der IHK Köln bietet spezielle Weiterbildungen für Auszubildende an.

Kontakt

www.ihk-koeln.de/Ausbildung

Ausbildungsplatzsuche

www.ihk-koeln.de/Ausbildungsplatzsuche

Bei Fragen rund um den Ausbildungsvertrag, Verkürzungen etc. Tel. 0221 1640-660

ausbildung@koeln.ihk.de



Die Kreishandwerkerschaft (KH) Bergisches Land

Kurzbeschreibung

Die Kreishandwerkerschaft Bergisches Land ist der Zusammenschluss von 13 Handwerksinnungen der Stadt Leverkusen, des Rheinisch-Bergischen Kreises und des Oberbergischen Kreises. Sie vertritt die Gesamtinteressen des selbständigen Handwerks und der handwerksähnlichen Gewerbe. Ebenso vertritt sie die gemeinsamen Interessen der Handwerksinnungen der zugehörigen Bezirke. Die Förderung der Berufsausbildung vor Ort ist ein wichtiges Thema der Kreishandwerkerschaft: sowohl durch die Eintragung und Betreuung der regionalen Ausbildungsbetriebe, als auch durch die Abnahme der Prüfungen in den ihr zugewiesenen Ausbildungsberufen.

Angebote für Schüler/innen

Die Kreishandwerkerschaft berät auf regionalen Ausbildungsmessen und bietet jeden Donnerstag eine Beratung zur Ausbildungsstellenvermittlung im Haus an.

Weiterführende Angebote zur Bewerbung www.handwerk-direkt.de/aus-weiterbildung.aspx

Kontakt

Kreishandwerkerschaft Bergisches Land

Regine Bültmann-Jäger, Altenberger-Dom-Straße 200, 51467 Bergisch Gladbach, Tel. 02202-9359-16

bueltmann-jaeger@handwerk-direkt.de www.handwerk-direkt.de/default.aspx

Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

Die Landwirtschaftskammer (LWK) Nordrhein-Westfalen

Kurzbeschreibung

Die Landwirtschaftskammer NRW ist die zuständige Stelle für folgende Ausbildungsberufe: Fachkraft Agrarservice, Fischwirt/in, Forstwirt/in, Gärtner/in, Hauswirtschafter/in, Landwirt/in, Milchtechnolog(e)/in, Milchwirtschaftliche/r Laborant/in, Pferdewirt/in, Pflanzentechnolog(e)/in, Revierjäger/in, Tierwirt/in

Angebote für Schüler/innen

Ausbildungsstellenvermittlung

Ausbildungsberatung, passgenaue Besetzung, Berufsorientierung in Schulen, auf Ausbildungsmessen und bei der Bundesagentur für Arbeit

Weiterführende Angebote zur Bewerbung

Lehrstellenbörse für die Ausbildungsberufe Fachkraft Agrarservice und Landwirt/in Informationen zu allen Ausbildungsberufen inklusive Listen der anerkannten Ausbildungsbetriebe in NRW auf www.landwirtschaftskammer.de/bildung

Angebote während der Ausbildung

Ausbildungsberater

Kontakt

Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Kreisstelle Ruhr-Lippe
Passgenaue Besetzung: Daniela Peters, Platanenallee 56, 59425 Unna, Tel.: 02303 96161-54

daniela.peters@lwk.nrw.de, www.landwirtschaftskammer.de/bildung



Die Rechtsanwaltskammer (RAK) Köln

Kurzbeschreibung

Die Rechtsanwaltskammer ist zuständig für den Ausbildungsberuf des/der Rechtsanwaltsfachangestellten Weiterbildung: Rechtsfachwirt/in.

Angebote für Schüler/innen

Ausbildungsberatung zum Berufsbild des/r Rechtsanwaltsfachangestellten Vermittlung von Ausbildungsplätzen.

Weiterführende Angebote zur Bewerbung

Lehrstellenbörse unter www.rak-koeln.de/Ausbildung

Kontakt

Rechtsanwaltskammer Köln, Riehler Str. 30, 50668 Köln, www.rak-koeln.de



Die Rheinische Notarkammer (RNK)

Kurzbeschreibung

Die Rheinische Notarkammer sucht stellvertretend für die Notar/innen Auszubildende zur/zum Notarfachangestellten.

Angebote für Schüler/innen

Beratung zum Ausbildungsberuf Notarfachangestellte/r Vermittlung von Ausbildungsplätzen sowie Praktikumsplätzen

Weiterführende Angebote zur Bewerbung

Informationen zum Berufsbild sind zu finden unter: www.genau-mein-ding.net

Kontakt

Rheinische Notarkammer, Friederike Schliwa, Burgmauer 53, 50667 Köln, Tel. 0221 257 5291 **bewerbung@rhnotk.de**, **www.rnotk.de**



Die Steuerberaterkammer (SBK) Köln

Kurzbeschreibung

Die Steuerberaterkammer ist die zuständige Stelle für den Ausbildungberuf der/des Steuerfachangestellten mit der Möglichkeit eines Bachelors in dem Studiengang Steuerrecht. Der Bachelor-Studiengang ist in die Ausbildung integriert.

Weiterbildungsmöglichkeiten: Fachassistent/in Lohn und Gehalt, Steuerfachwirt/in, Steuerberater/in

Angebote für Schüler/innen

Ausbildungsberatung

Info-Tag, Ausbildungsmessen. Nähere Infos über den Ausbildungsberuf (z.B. Voraussetzungen/Anforderungen)

Ausbildungsvermittlung

Ausbildungs- und Praktikumsplatzbörse online. Hier werden freie Ausbildungsplätze in den Kanzleien angezeigt und Jugendliche können selbst ein Stellengesuch aufgeben.

Berufsorientieruna

Durch Schülerpraktika oder Berufsfelderkundungstage den Ausbildungsberuf selbst austesten. Persönliche Gespräche in der Kammergeschäftsstelle.

Weiterführende Angebote zur Bewerbung

Ausbildungs- und Praktikumsplatzbörse, auf der Homepage www.stbk-koeln.de

Kontakt

Steuerberaterkammer Köln, Ausbildungsabteilung, Gereonstr. 34-36, 50670, Tel.: 0221 33643



Wie sieht gute Berufsorientierung aus?

Ein Fahrplan zur bewussten Berufsentscheidung

"Schule fertig — und dann?" Zu Beginn der 9. Jahrgangsstufe stellen viele Schülerinnen und Schüler fest, dass sie auf ihrem Weg zur Entscheidung für einen Beruf erst ansatzweise vorangekommen sind. Dieses Bild ändert sich bis zum Ende der Abschlussklasse oft nicht. Häufig wird eine intensivere Beschäftigung mit der Berufswahl hinter die Herausforderung eines möglichst guten Schulabschlusses zurückgestellt. Eine begründete Entscheidung für den weiteren beruflichen Lebensweg kostet Zeit und Mühe: Eine Berufsentscheidung ist eine intensive Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen, Stärken und Zielen. Die folgenden Seiten möchten Dich mit einem Berufswahlfahrplan dabei unterstützen Dich dieser Herausforderung frühzeitig und erfolgreich zu stellen.

Persönlicher Fahrplan zur Berufswahl

Station 1: Was kann ich? Wer bin ich? Was will ich?

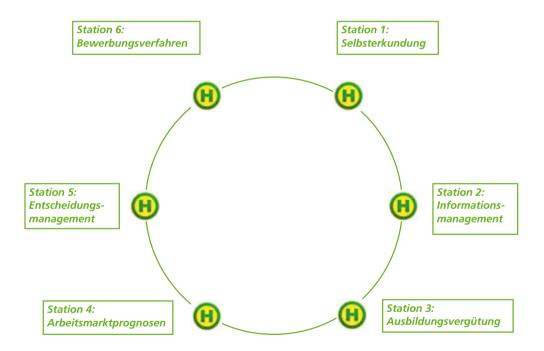
Station 2: Welche Informationen benötige ich? Wo bekomme ich die Informationen her?

Station 3: Wie viel verdiene ich in meiner Ausbildung?

Station 4: Welche Chancen habe ich nach dem Abschluss auf dem Arbeitsmarkt?

Station 5: Kann ich mich bereits entscheiden oder fehlen mir noch Informationen?

Station 6: Wenn ich mich entschieden habe, was sind die ersten Schritte? Wann und wie bewerbe ich mich?





H) Station 1: Selbsterkundung

Stärken, Fähigkeiten, Interessen und Ziele

Für die gesamte Berufsentscheidung ist es von großer Bedeutung, sich mit den eigenen Stärken, Fähigkeiten, Interessen und Zielen auseinanderzusetzen. Zusätzlich zu den Ergebnissen der Berufsorientierung in Deiner Schule ist es wichtig, dass Du Deine Interessen und Vorlieben zusammenträgst und ordnest. Deine Ergebnisse kannst Du in Deinem Berufswahlpass abheften.

Die Persönlichkeits-Map

Eine gute Möglichkeit, die Dir hilft, die eigenen Stärken, Fähigkeiten, Interessen und Ziele herauszuarbeiten und gleichzeitig die erzielten Ergebnisse zu sichern, ist die Gestaltung einer eigenen Persönlichkeits-Map. Im Zentrum der Persönlichkeits-Map steht die Frage: Was mache ich am liebsten? Von dieser Frage führen fünf Punkte ab, die sich weiter mit beliebig vielen Verästelungen und Unterpunkten zu diesem Thema verzweigen.

• Lieblingsfächer in der Schule

Aus Lieblingsfächern in der Schule kann man manchmal passende Ausbildungsberufe ableiten. Vielleicht kannst Du sogar noch genauer benennen, was Dir in der Schule am meisten Spaß gemacht hat, wie etwa die Mikrobiologie im Biologieunterricht.

Hobbys & Freizeit

Eventuell ergibt sich hier zum Beispiel durch ein Ehrenamt ein Anknüpfungspunkt für einen bestimmten Ausbildungsberuf.

• Gespräche mit anderen aus Deinem Umfeld

Welche Stärken nehmen Freunde, Eltern, Verwandte oder Lehrkräfte an Dir wahr? Ein Gespräch über Deine Stärken und Interessen mit vertrauten Personen kann Dir noch einmal ganz andere Fähigkeiten aufzeigen, die Dir bisher vielleicht noch nicht bewusst waren.

Praxiserfahrungen

Berufsfelderkundungen und Praktika liefern einen guten Einblick in den späteren Berufsalltag. Erste Einblicke in verschiedene Branchen ermöglichen auch Ferien- oder Aushilfsjobs.

• Selbsterkundungs- und Eignungstest

Solche Tests werden häufig im Internet angeboten. Einige sind kostenpflichtig, viele gute Tests werden jedoch auch gratis angeboten.

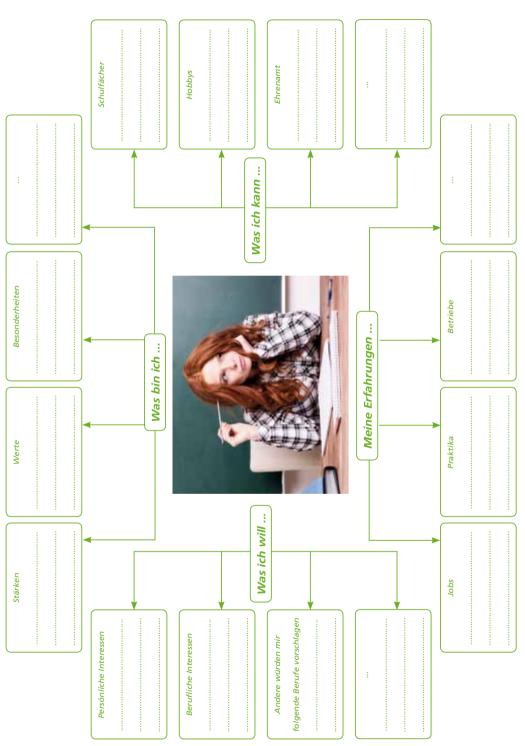


Abbildung: Die Persönlichkeitsmap

Foto: © drubig-photo-fotolia.com



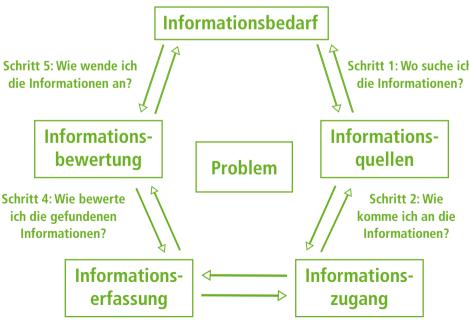
Station 2: Informationsmanagement

Die Suche nach und der Umgang mit Wissen

Für eine passende Berufsentscheidung benötigst Du sowohl Kenntnisse zu den eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmalen, als auch aktuelle Informationen über die angestrebten Berufsbilder. Doch wie und wo erhält man die wichtigen Daten und welche Angaben werden überhaupt benötigt?

Jugendliche bekommen sehr viele Hinweise zur Berufswahl. Studien zeigen, dass es für viele Jugendliche schwierig ist, die unterschiedlichen Informationen auf sich selbst anzuwenden. Ein Modell kann Dir hierbei helfen: Es zeigt Dir die Schritte auf, die Du nacheinander bei der Suche nach passenden Informationen durchläufst (siehe Abbildung).

Das Modell ist als Kreis angelegt, da durch die Auswertung einer Quelle meist erneuter Bedarf an Wissen entsteht. Ein Beispiel: Nachdem Du Grundlegendes zu einem interessanten Beruf herausgefunden hast, stellen sich neue Fragen, die beantwortet werden wollen. Zudem wirst Du von einer Quelle auf die nächste Quelle verwiesen. Je häufiger Du den kreisförmigen Prozess durchläufst, desto mehr Kenntnisse erhältst Du. Manchmal ist auch die Wiederholung des gesamten Suchprozesses erforderlich, zum Beispiel, wenn Du zu wenige oder keine geeigneten Quellen gefunden hast.



Schritt 3: Wie bearbeite ich die gefundenen Informationen?

Informationsmodell Homann (2000)





Station 3: Ausbildungsvergütung

Wie viel verdiene ich in meiner Ausbildung?

Deine Ausbildungsvergütung hängt von vielen Faktoren ab: Zum Beispiel von der Branche, in der Du Deine Ausbildung machst und ob es dort Tarifverträge gibt, an die Dein Unternehmen gebunden ist. Die Vergütung steigt mit jedem Ausbildungsjahr, sodass Du

im dritten Jahr mehr verdienst als im ersten. Durchschnittlich erhielten Auszubildende im Jahr 2015 pro Monat 832 Euro. Es gibt aber Unterschiede zwischen den westlichen und östlichen Bundesländern und zwischen den einzelnen Ausbildungsjahren.

Awsildingsjaler	West	Ot
1. Austrildingsjaler	751€	689€
a. Austrilduigsjoler	826 €	765€
3. Aushildingsjaler	915€	842€
0 0		

Sollte ich meinen Beruf nach dem Gehalt auswählen?

Die meisten Menschen sind zufrieden, wenn ihnen ihr Job Spaß macht und die Rahmenbedingungen passen. Das heißt: wenn sie nette Kolleginnen und Kollegen haben, wenn der Stress nicht allzu groß ist und die Bezahlung als angemessen empfunden wird. Deshalb ist es für die meisten Menschen nicht sinnvoll, ihren Job nur nach dem Gehalt auszuwählen. Wenn Du allerdings zwischen zwei Berufen schwankst, kann das Gehalt natürlich ein Entscheidungsaspekt darstellen.



H

Station 4: Arbeitsmarktprognosen

Blicke in die Zukunft

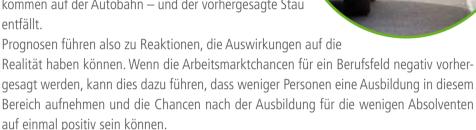
Prognosen sind Vorher- oder Voraussagen. Sie basieren auf der Beobachtung von früheren Entwicklungen und der aktuellen Situation und versuchen daraus Trends für die Zukunft abzuleiten.

Für den Umgang mit Prognosen gelten vier Grundregeln:

1. Je länger der Zeitraum ist, für den die Prognose in die Zukunft blickt, desto unsicherer und ungenauer ist sie. Es ist leichter, das Wetter von morgen vorherzusagen, als das Wetter in einem Jahr. Das Gleiche gilt für Arbeitsmarktprognosen.

2. Je konkreter und komplizierter der Prognosegegenstand ist, desto unsicherer und ungenauer ist die Prognose. Es ist einfacher, die Gesamtwetterlage für Deutschland, als das Stadtwetter in Bergisch Gladbach vorherzusagen. Bei Arbeitsmarktprognosen warnen Fachleute vor Prognosen für einzelne Berufe, da diese schwierig zu erstellen sind.

3. Prognosen können zu so starken Reaktionen führen, dass sie letztendlich nicht eintreten. Ein Beispiel ist die Stauprognose: Wenn für die Sommerferien auf einer bestimmten Autobahn ein großer Stau vorhergesagt ist, werden viele Urlauberinnen und Urlauber versuchen, auf kleine Nebenstrecken auszuweichen. Das kann dazu führen, dass sie stattdessen dort feststecken. Während die Ausweichstrecken verstopfen, sinkt das Verkehrsaufkommen auf der Autobahn – und der vorhergesagte Stau



4. Prognosen sind abhängig von den ihnen zugrunde liegenden Annahmen und Interessen. Sie können in Richtung eines erhofften Ergebnisses gesteuert werden. Es ist wichtig zu prüfen, wer eine Prognose herausgibt und welche Ziele mit dieser verfolgt werden.

Arbeitsmarktprognosen hin oder her: Nur wenige Menschen, die heute einen Beruf ergreifen, üben diesen auch bis zur Rente aus. Die Arbeitswelt von heute ist viel flexibler als früher. Es bieten sich immer wieder Möglichkeiten zur beruflichen Fort- und Weiterbildung, um sich für gerade "boomende" Bereiche zu qualifizieren.

Viel wichtiger als Arbeitsmarktprognosen sind die eigenen Fähigkeiten und Interessen. Wer einen Beruf hat, der Freude bereitet, ist langfristig motiviert, kann schwierige Zeiten durchstehen und setzt sich gegen Mitbewerberinnen und Mitbewerber durch.





H) Station 5: Entscheidungsmanagement

Woher weiß ich was richtig ist?

Du solltest Dir darüber im Klaren sein, dass im Vorfeld nie eine hundertprozentige Sicherheit besteht, die richtige Berufsentscheidung zu treffen. Eine Berufswahl ist immer auch ein Schritt ins Ungewisse. Trotzdem solltest Du Deine Berufsentscheidung mutig und voller Selbstvertrauen treffen und die Entscheidung nicht immer wieder verschieben.

Vielleicht hast Du Dir auch bereits die Fragen gestellt "Was ist, wenn ich mit meiner Entscheidung unzufrieden bin?" Entscheidungen sind meist nicht endgültig. Den Ausbildungsberuf zu wechseln, ist kein Weltuntergang. Wichtig ist, dass Du ehrlich zu Dir selbst bist, Deine Entscheidung überprüfst und dementsprechend handelst. Lebensläufe und Arbeitsstationen verlaufen nicht immer geradlinig. Manchmal erhöhen Umwege die Ortskenntnis.

Die "Entscheidungsmatrix"

Eine Möglichkeit, Deine Berufswahlentscheidung sehr sachlich zu treffen, bietet die Methode der Entscheidungsmatrix. Hier kannst Du alle bisher gesammelten und wichtigen Informationen auswerten und in Deine Entscheidung mit einbeziehen. Du solltest Dich nicht entmutigen lassen, wenn die Methode der Entscheidungsmatrix auf den ersten Blick ein bisschen kompliziert wirkt. Nachdem Du den Anleitungstext gelesen hast, ist eine Entscheidungsmatrix leicht zu erstellen.

Die Erstellung einer Entscheidungsmatrix

- Zuerst kannst Du konkrete Kriterien für die Berufswahl auswählen, wie beispielsweise die Kriterien Interesse, Eignung oder Karrierechancen.
- Für die Methode der Entscheidungsmatrix verwendest Du nur positiv formulierte Kriterien. Wenn sich positive und negative Kriterien (bspw. Interesse Desinteresse) mischen, funktioniert die Entscheidungsmatrix nicht mehr.
- Mit der Entscheidungsmatrix nimmst Du eine Bewertung der interessanten Berufsoptionen durch die Bewertung der von Dir gewählten Kriterien vor. Die Kriterien
 bewertest Du mit Punkten zwischen 1 und 6. Dabei sind sechs vergebene Punkte die
 beste Bewertung eines Kriteriums. Wird das Kriterium gar nicht erfüllt, vergibst Du
 nur einen Punkt.
- Jedes einzelne Kriterium kannst Du auch prozentual gewichten. Dies ist dann sinnvoll, wenn nicht alle Kriterien die gleiche Bedeutung für Dich haben. Wichtig ist, dass zusammengerechnet alle Kriterien eine Summe von 100 Prozent ergeben.
- Bei der Auswertung eines einzelnen Kriteriums kannst Du die vergebenen Punkte (zum Beispiel 4) mit der Gewichtung (zum Beispiel 20 Prozent) multiplizieren. Um die gewichtete Note zu erhalten, teilst Du dieses Ergebnis durch 100. Zum Schluss bildest Du für das Endergebnis eine Summe aus allen Kriterien. Gewonnen hat die Ausbildung mit dem höchsten Gesamtergebnis.

Überprüfung der rationalen Entscheidung

Bei Entscheidungen spielen Gefühle eine wichtige Rolle. So vernünftig Dir die Informationen und Kriterien auch erscheinen, ist Dein Bauchgefühl sehr wichtig. Je konkreter Deine Informationen sind, desto eher spürst Du, ob sich Deine Entscheidung richtig anfühlt oder nicht! Am besten besuchst Du Betriebe und Unternehmen, absolvierst Praktika oder führst Gespräche mit Auszubildenden und Berufstätigen aus interessanten Bereichen. So formt sich ein lebendiges Bild von dem, was Dich in dem Beruf erwartet.

Gewichtete Beispielmatrix

		Ausbildungsberuf 1	gsberuf 1	Ausbildur	Ausbildungsberuf 2	Ausbildu	Ausbildungsberuf 3
Kriterium	Gewichtung	Punkte	gew. Punkte	Punkte	gew. Punkte	Punkte	gew. Punkte
Interesse	20%	5	1	4	8′0	9	1,2
Eignung	%07	2	1	5	1	9	1,2
Dauer	10%	9	9'0	9	9'0	4	0,4
Karrierechancen	10%	5	9'2	5	0,5	3	0,3
Jobsicherheit	20%	5	1	5	1	9	1,2
Verdienst	10%	5	9'0	5	2'0	64	0,4
	10%						
Summe	100%	31	4,6	30	4,4	29	4,7



(H) Station 6: Bewerbungsverfahren

Wann bewerbe ich mich für eine duale Ausbildung?

Die meisten Ausbildungen beginnen zum 1. August oder 1. September. Größere Betriebe und Banken schreiben ihre Stellen oft schon über ein Jahr vor Ausbildungsbeginn aus. Dies ist jedoch eher die Ausnahme. Bei kleinen oder mittleren Unternehmen beginnt der Bewerbungsstart zwischen September und Ostern. Bei einigen Betrieben ist die Bewerbung für eine Ausbildung teilweise jedoch sogar bis zum September Deines letzten Schuljahres möglich. Hast Du Dich für einen Ausbildungsberuf entschieden, legst Du Dir am besten gleich eine Liste an, in der Du die Namen der Betriebe oder Unternehmen mit ihrer Bewerbungsfrist notierst.

Wie bewerbe ich mich?

Die Betriebe und Unternehmen erwarten eine vollständige schriftliche Bewerbung von Dir. Eine Bewerbung besteht aus

- einem Anschreiben
- einem tabellarischen Lebenslauf mit Foto
- dem letzten Schulzeugnis
- falls vorhanden: Arbeitszeugnisse, Praktikumszeugnisse, andere Nachweise (zum Beispiel Sprach- oder Computerkenntnisse).

Für jeden Betrieb und jedes Unternehmen wird ein individuelles Anschreiben verfasst. Hier erklärst Du, warum Du Dich bei der Firma bewirbst und warum Du der oder die Richtige für den Ausbildungsplatz bist. Was zeichnet Dich aus? In dem Anschreiben kannst Du Deine Stärken darstellen, ohne dabei in Eigenlob zu versinken oder zu übertreiben.

Am besten kannst Du persönliche Eigenschaften an konkreten Beispielen belegen. Wenn Du Dich in Deinem Anschreiben beispielsweise selbst als sportlich bezeichnest, kannst Du diese Aussage mit einer aktiven Mitgliedschaft in einem Sportverein bestärken.

Worauf muss ich sonst noch achten?

Das richtige Bewerben beginnt schon bei der äußeren Form: Eselsohren, Fettflecken oder ein unpassendes Foto können schon ein Ausschlusskriterium sein. In diesem Fall nützt Dir auch ein gutes Anschreiben oder ein perfekter Lebenslauf nichts mehr. Es ist sinnvoll, Bewerbungsbilder in einem Fotostudio anfertigen zu lassen, eine ordentliche Bewerbungsmappe zu kaufen und auf eine fehlerfreie Umwandlung der Bewerbung in eine pdf-Datei zu achten. Du kannst Deine Bewerbung in verschiedenen Formen versenden: beispielsweise per Mail, per Post oder über ein Onlineportal.

Zögere nicht, Deine Eltern, Freunde oder Lehrkräfte um Hilfe zu bitten. Da jedem Fehler unterlaufen können, sollte mindestens eine weitere Person über Deine Bewerbung schauen. Du kannst ebenfalls die regionalen Wirtschaftskammern kontaktieren. Ihre Kontaktdaten findest Du auf den Seiten 29 bis 33 dieser Broschüre.

Weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote rund um die duale Ausbildung bietet Dir auch die Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach.



Bundesagentur für Arbeit

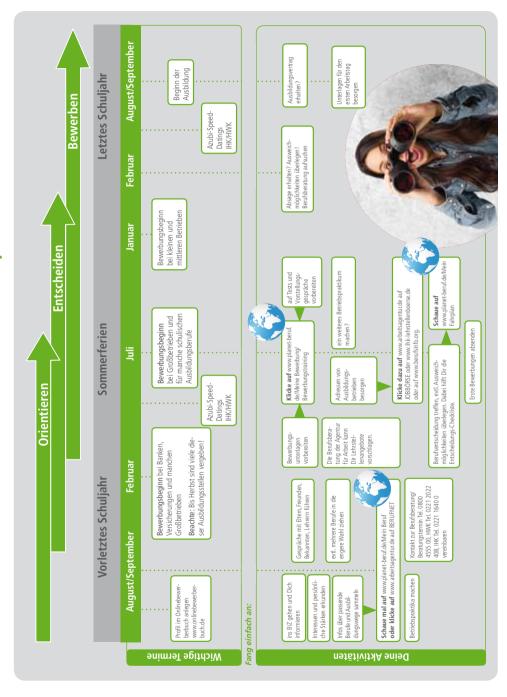
Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach

Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach

Hier stehen Dir kompetente Ansprechpartner/innen zur persönlichen Beratung und zur Vermittlung von Ausbildungsplätzen zur Verfügung.

Deine/n Ansprechpartner/in erreichst Du unter Telefon: 0 800/4 5555 00

Dein Berufswahlfahrplan





Impressum:

Rheinisch-Bergischer Kreis, Der Landrat, Referat für Presse und Kommunikation, Am Rübezahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach, Tel.: 02202 13-0, Fax: 02202 13-102497, www.rbk-direkt.de, E-Mail: info@rbk-online.de

Verantwortliche Redakteurin: Sophia Thiemann, Layout: Sabine Müller, Druckerei: Söhngen, Stand: November 2017, Auflage: 6600, Bildnachweis: Foto Titel: © Kues/Shutterstuock.com, Seite 6: © Coloures-pic-Fotolia.com, Seite

8: © Coloures-pic-Fotolia.com, Seite 8: Lupe © stillkost-Fotolia.com, Studenten © ehrenberg-bilder, Zahnräder

© alphaspirit-Fotolia.com, Zukunft © Coloures-pic-Fotolia.com, Seite 10: © Marco2811-Fotolia.com, Seite 11: © industrieblick-Fotolia.com, © nd3000-Fotolia.com, Seite 34: © gemenacom-Fotolia.com, Seite 35: Haltestellensymbol © Fiedels-Fotolia.com, Seite 37: © drubig-photo-Fotolia.com, Seite 39: © Marijus-Fotolia.com, Seite 40: © @everythingpossible-Fotolia.com, © Thaut Images-Fotolia.com, Seite 41: © Thaut Images-Fotolia.com, © REDPIXEL-Fotolia.com, Seite 42: © panthermedia.net/maurus, Seite 45: © StockPhotoPro - Fotolia.com





Die Broschüre wurde in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer zu Köln, der Kreishandwerkerschaft Bergisches Land und der Industrie- und Handelskammer Köln erstellt.